

Münchberg, 10/6. /19.

Breitegasse 22 III

Lieber Alfons Petzold!

Lassen Sie mich Ihnen zunächst  
 danken für die gute Meinung, die Sie von  
 meinem Lied haben. Daß Ihnen einige  
 Versen darin gar nicht gefallen, läßt  
 mich selbst ein; mich ist ferner eine  
 sprunghafte Aendlung gewünscht; allein Professor  
 Muncker, der Geschäftsführer des Landesfund, hat  
 über die Vermuthung nur eines bestimm-  
 ten Biographischen den Zusammenhang gestellt  
 und fand keine Bedenklichkeit daran,  
 mich die persönlichen Wünsche mit jenem  
 Namen zu denken. Denn das ergibt sich  
 doch wohl aus der ganzen Anlage des  
 Liedes: die Verantwortlichkeit geht wohl  
 auf den Namen Muncker und mich  
 meinen eigenen. Littera gaffensucht  
 hat mich über die Vergleich mit  
 Baumbach und üflichen Feldern des

Matrikeln. Es war bisher immer das  
Glaubend, daß in unrerer Mißlinge  
man Aufpassen mußte auf der Kri-  
stung des Lebens, der festen Atem des  
Vichters zu verspüren sein. Nun aber  
ja von "Krimorien" sprechen, muß  
es doch mit dem des Valtstredens bei  
mir gewesen sein; denn ich habe die von  
dieser monierten Witten nochmal durch-  
lesen und dabei erkannt, daß es mit  
mit ihm gegangen sein muß ein  
einer Mitter mit einem satkriggeld  
zur Welt gekommenen Kind. Man  
liebt beides gerade um der Gebrauch  
willen. Die glaubten gar nicht  
von mir, daß ich mich nicht gänzlich  
Anerkennung findlichkeit sein so sehr;  
das Urteil einer Valtstredens und  
dagegen war eine Murren, den ich mich  
jener Können und jener Menschlich-  
keit willen nichtig waren, ist mir  
aber findertum was warst ich die  
Viltstredens gegen eine Kritik

Munnszähligkeit. - Einige Gedichte  
aus meiner letzten Schaffensperiode  
sind in dem Zwecken beigefügt, daß  
sie dir bloß um die besseren Gedichte meiner  
Lebenszeit und dir ein Vergleich  
aufstellen, ob sie wohl einen Fortschritt  
bedeuten dürfen. Ich habe das tiefere  
Gefühl nicht gelesen und bedürfte mich  
des Urteils nicht. Meinmal von Ihrer  
Art, um diese fiktive Annahme  
zu einer tiefen Gewissheit zu  
bringen. - Gewissheit geht Ihnen ein  
Druckpunkt zu; sie erfüllt Gedichte  
nicht tiefen Lesens, unter denen  
ich manchmal gefunden habe, und  
mir befreundet erscheint. Der  
Mann hat Sie in Ihren Gedichten  
schätzen gelernt und bittet mich, <sup>Sie</sup>  
zu verzeihen, über sein Brief eine  
private Anweisung um mich zu lassen  
zu lassen. -

Zum Schluß noch eine  
güßliche Bitte. Ich habe den letzten -

den Redaktoren der hiesigen Partei-  
zeitschrift bestimmt, einige Proben aus  
Ihrem Prosaband „Memoiren eines  
Augen“ aufzuwickeln; selbstverständlich  
auf gegen Verweisung. Ich denke, daß  
Sie nicht dagegen zu verwehren haben  
werden und bitte Ihren Verlag zur  
gegebenen Zeit (in etwa 4 Wochen)  
und Samstagen zu warten. -

Und nun lassen Sie sich  
auf alles Gute verweisen; besonders  
eine Besserung Ihres gesundheitlichen  
Zustandes sind Ihnen und Ihrer  
liebevollsten Frau auf dem herzlichsten  
gewünscht von

Ihrer  
Karl Pröger

